

Die Geschichte der Sparkasse Ulm

Der historische Rückblick

Die Geburtsstunde

Die Geburtsstunde hat bereits Symbolkraft. Als sich mutige Männer vor 175 Jahren an der Wiege der heutigen Sparkasse Ulm versammelten, prägte tiefe Not das Leben der Menschen in der Ulmer Region. Zwar beschäftigte der Ausbau der Bundesfestung zeitweise bis zu 8000 Arbeiter, doch deren Kaufkraft gab der Teuerung im Lande zusätzlichen Auftrieb und verschärfte die wirtschaftliche Lage der Menschen. Kernanliegen der Sparkassen, die seit 1818 nach Gründung einer „landesmütterlichen Stiftung“ durch Königin Katharina in enger Bindung an Gemeinden und Oberämter überall in Württemberg entstanden, war es denn auch, den wirtschaftlich Schwachen beizustehen.

Dieses soziale Engagement des einstigen „Sparvereins für das Oberamt Ulm“, der am 9. August 1847 von einem Ausschuss des Bezirkswohltätigkeitsvereins zunächst als private Einrichtung aus der Taufe gehoben und aus steuerlichen Gründen 1853 vom Oberamt Ulm als unselbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts übernommen wurde, ist zwar im Kern erhalten geblieben, im Laufe der Geschichte jedoch zu einem umfassenden regionalen Auftrag erweitert worden. Als Mittler zwischen sparwilligen und kreditbedürftigen Bürgern hat die Sparkasse Ulm schon früh ihre Chancen zu nutzen gewusst und die wirtschaftliche Entwicklung in der Region maßgeblich mitbestimmt. Die zurückliegenden Jahre legen davon Zeugnis ab.

Der Zusammenschluss

Denn die Verabschiedung des Kreisreformgesetzes durch den Landtag von Baden-Württemberg am 23. Juli 1971 markiert auch für das zu diesem Zeitpunkt noch als Kreis- und Stadtparkasse Ulm firmierende Geldinstitut eine neuerliche Zäsur. Im Verbandsgebiet des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes schrumpfte die Zahl der Kreise nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Anfang 1973 auf 23 Land- und drei Stadtkreise. Damit zeichnete sich eine weitere Fusionswelle nach der Währungsreform unter den Sparkassen in Württemberg ab, wenn das eherne Regionalprinzip der Organisation – in jedem Kreis nur eine Sparkasse – erhalten bleiben sollte. Aus dem Zusammenschluss der Kreissparkasse Ehingen samt deren Zweigstellen und des Teilbereiches Laichingen der Kreissparkasse Münsingen im neuen Alb-Donau-Kreis mit der Kreis- und Stadtparkasse Ulm-Donau entstand noch im gleichen Jahr die Sparkasse Ulm. Als Träger des damit in seine vorerst endgültige Form gegossenen und wirtschaftlich für die Region bedeutenden öffentlich-rechtlichen Geldinstituts fungiert seitdem ein vom Stadtkreis Ulm und dem Landkreis Alb-Donau getragener Zweckverband.

Das Jahr 1973 stellt das neuformierte Geldinstitut zugleich auf eine weitere Bewährungsprobe. Es beschert der Sparkasse Ulm den Beginn des bis dahin tiefsten Konjunktur- einbruchs der deutschen Wirtschaft und obendrein im Herbst die erste Ölkrise. Nach Jahren der Prosperität bleibt auch die Ulmer Wirtschaftsregion von diesem Einbruch nicht unberührt. Selbst wenn dies am Arbeitsmarkt vorerst kaum größere Spuren hinterlässt, so war doch eine Klimawende eingetreten, die – zunächst nur von wenigen erkannt – in der regionalen Wirtschaft weitreichende Strukturveränderungen einleiten sollte.



Sparkasse
Ulm

Die Weichenstellung

Die Sparkasse Ulm hat sich durch den frühestmöglichen Vollzug der Fusion für diese Entwicklung gerüstet. Sie verfügt über alle Voraussetzungen, um während der in den folgenden Jahren anstehenden Zeit des Umbruchs ihre Position als stärkstes Geldinstitut im regionalen Wettbewerb nicht nur behaupten sondern auch ausbauen zu können. Die sich verändernden Ansprüche der Bankkundschaft, ein von der Entwicklung in der elektronischen Datenverarbeitung geprägter technischer Fortschritt und die unaufhaltsame Ausweitung des Bankgeschäfts in den traditionellen aber auch in neuen Bereichen sind die wichtigsten Moderatoren dieses Wandels. In der Sparkasse Ulm bewirken sie zum Teil tiefreichende Veränderungen der gesamten Organisationsstruktur.

Vor allem die neuen Techniken werden in den letzten Jahrzehnten zum ständigen Begleiter auf dem Weg zu einer modernen Sparkasse. Vorstand und Träger haben deren Chancen bereits frühzeitig erkannt und sie für das dicht geknüpfte Zweigstellennetz in Ulm und im Alb-Donau-Kreis auch zügig zu nutzen gewusst. Schon 1975, dem Jahr der Einführung der Datenfernverarbeitung, verfügt etwa jede fünfte Zweigstelle über Schalterterminals, die online mit dem damals in Göppingen beheimateten Rechenzentrum Ostwürttemberg der Württembergischen Sparkassenorganisation verbunden sind.

Nachdem Anfang 1978 das Rechenzentrum der Württembergischen Sparkassenorganisation (RWSO) in der Landeshauptstadt die Arbeit des Göppinger Rechenzentrums übernimmt, läuft 1982 die Planung für die Überleitung der gesamten Datenverarbeitung auf das Stuttgarter Rechenzentrum an. Am 5. April 1984 findet diese Überleitung statt. Sie hat weitreichende Auswirkungen auf die Arbeits- und Betriebsabläufe in der Sparkasse Ulm, eröffnet den Mitarbeitern aber eine Fülle zusätzlicher Informationsmöglichkeiten und eine schnellere und intensivere Beratung der Kunden. Inzwischen wurde 1983 auch der erste Geldausgabeautomat in der Ulmer Hauptstelle installiert. Er markiert den Beginn einer Entwicklung im Servicebereich, deren Ende noch immer nicht abzusehen ist.

Die 90er-Jahre

Die Einführung neuer Techniken verändert das Bild der Sparkasse Ulm freilich auch in anderen Bereichen. Die Mitarbeiter, deren Zahl schon 1990 die Marke von 800 überschreitet, tragen den Prozess des stetigen Wandels ihrer Aufgabenstellungen durch Umschulungen in entscheidendem Maße mit. Tragende Pfeiler auf dem Weg zu einer wettbewerbsfähigen Bank sind aber jederzeit auch die Geschäftsstellen der Sparkasse, die ebenfalls zu neuen Strukturen finden müssen und deswegen mit hohem Investitionsaufwand in den zurückliegenden Jahrzehnten allen technischen und baulichen Anforderungen fortlaufend angepasst werden.

Auch die Hauptstelle in Ulm hat ihr Gesicht verändert. Bereits 1978 entsteht am Weinhof ein neues Betriebsgebäude für die damals 120 Beschäftigten in den technischen Abteilungen. Das bis dato größte Bauprojekt der Nachkriegszeit nimmt jedoch 1991 Gestalt an: Ein neues Betriebsgebäude in der Hauffstraße in Ulm, in das im Mai 1992 die ersten Mitarbeiter aus der Hauptstelle einziehen und mit dem der notwendige Platz für alle kundennahen Abteilungen in der Zentrale geschaffen werden kann. Die Planung für die Umgestaltung der in den 50er Jahren gebauten und 1975 renovierten Ulmer Zentrale beginnt noch 1991. Das rund 17 Millionen DM kostende Umbauvorhaben in der Neuen Straße wird 1994 abgeschlossen.



Sparkasse
Ulm

Die Stiftungen

Heute ist es mehr denn je eine der herausragenden Pflichten unserer Gesellschaft, jungen Menschen eine sichere Zukunftsperspektive zu geben und damit langfristig den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu fördern. Anlässlich des 150-jährigen Betriebsjubiläums gründete die Sparkasse Ulm im Oktober 1996 die Jugendstiftung. Neben dem allgemeinen gesellschaftlichen Engagement der Sparkasse Ulm werden nun jährlich gemeinnützige Projekte beispielsweise von Schulen, Kindergärten, Jugendkreisen und anderen Organisationen durch finanzielle Mittel schwerpunktmäßig unterstützt. Aus dieser Jugendstiftung ist im Jahre 2006 die Generationenstiftung der Sparkasse Ulm hervorgegangen, deren Wirkungskreis um weitere wichtige sozialen Aspekte erweitert wurde. Darüber hinaus wurde im Jahre 2008 die Stiftung Sparkasse Ulm ins Leben gerufen, unter deren Dach Stiftungswillige eine Treuhandstiftung mit Ihrem eigenen Namen und Ihrem ganz persönlichen Stifterwillen einrichten können.

Finanzdienstleistungen in modernem Umfeld

Ein Meilenstein in der Entwicklung der Sparkasse Ulm war die Entstehung der „Sparkasse Neue Mitte“. Der Neubau wurde im Jahr 2004 beschlossen und 2006 fertig gestellt. Der Architekt Professor Stephan Braunfels entwarf das gläserne und moderne Gebäude am neu entstandenen Hans- und-Sophie-Scholl-Platz im Herzen Ulms.

In Ehingen entstand auf dem Gelände der bestehenden Filialdirektion ein neues Dienstleistungszentrum, das Raum sowohl für ein neues Sparkassengebäude als auch für den Einzelhandel bietet. Die Bauarbeiten für den neuen Sparkassenteil wurden bereits planmäßig abgeschlossen, sodass die neue Filialdirektion Ehingen am 22. Februar 2010 erstmals ihre Pforten öffnen konnte.

Neue Straße 66 und Neue Straße West

Was an der Einweihungsfeier am 19. November 2015 seinen offiziellen Abschluss fand, begann bereits im Jahr 2007 mit dem anfänglichen Plan, neben der damaligen Hauptstelle in Ulm einen zusätzlichen Verwaltungsbau zu bauen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Ulm wurde daher ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, bei dem sich das Stuttgarter Büro Lederer+Ragnarsdóttir+Oei mit seinem Entwurf durchsetzte. Der Baubeginn wurde jedoch aufgrund der beginnenden Finanzmarktkrise zunächst noch zurückgestellt. Des Weiteren war zu diesem Zeitpunkt für die damalige Hauptstelle eine Sanierung geplant, die im Anschluss an die Fertigstellung des zusätzlichen Neubaus hätte erfolgen sollen.



Sparkasse
Ulm

Alte Hauptstelle: Bausubstanzanalyse spricht gegen Sanierung

Die in den Jahren 1955 bis 1957 erbaute Hauptstelle erwies sich jedoch als nicht mehr zukunftsfähig: Nach einer sorgfältigen Analyse der Bausubstanz sowie nach gründlicher Abwägung aller Fakten fiel 2011 der Entschluss für einen weiteren Neubau an gleicher Stelle in der Neuen Straße. Die ursprünglich geplante Sanierung der Hauptstelle erwies sich weder aus baulichen noch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten als sinnvoll. Für den erforderlichen Neubau der Hauptstelle wurde von Beginn an sowohl vom Vorstand als auch von Seiten des Verwaltungsrats der Sparkasse Ulm sehr großen Wert auf eine wirtschaftlich und funktional sinnvolle Lösung gelegt. Bei dem dafür ausgeschriebenen Gutachterverfahren setzte sich der Entwurf des regionalen Architektenbüros Nething Generalplaner Ulm/Neu-Ulm GmbH gegen die Vorschläge von acht weiteren, zum Teil überregionalen, Teilnehmern durch. Sowohl die Gutachterkommission als auch der Verwaltungsrat der Sparkasse Ulm entschieden sich in ihrem Votum einstimmig für den „Entwurf Nething“ und lobten dessen „städtebauliche Maßstäblichkeit“.

Zwei neue Gebäude im bestehenden Stadt-Ensemble

Zusammen mit dem Gebäude „Neue Straße West“, das gemeinsam mit dem gegenüberliegenden „Neuen Bau“ eine architektonisch angemessene und attraktive Eingangssituation in die Neue Straße darstellt, konnte so eine zukunftsfähige Gesamtlösung für die Neue Straße geschaffen werden. Insgesamt sollten die zwei neuen Gebäude bewusst keine einheitliche, übermäßige Gestalt annehmen, sondern vielmehr ein heterogenes Ensemble bilden, das sich harmonisch in das bestehende Ulmer Stadtbild einfügt.



Sparkasse
Ulm